

MR/ul. Abgesperrte oder mit Autos verstopfte Strassen, in Richtung Stadt spazierende Familien mit kleinen Wiler Tüüfeli an der Hand, frohe Gesichter und ein anständiges Wetter, wenn auch ohne Sonne, kennzeichneten die Stimmung vor dem grossen Umzug. Entlang der Umzugsroute sammelte sich das Volk am Strassenrand, und erwartungsfrohes Stimmengewirr lag in der Luft. Auf dem Balkon des Hotels Schwanen, wo sich die Gäste der Fasnachtsgesellschaft Wil (FGW) aufhielten, standen der Präsident der FGW, Rudolf Zwahlen, und Stadtmann Hans Wechsler bereit, um die beiden Startraketen zu zünden. Punkt drei Uhr rauschten die Feuerwerkskörper in die Luft, und unter dem Jubel der Bevölkerung gab der doppelte Knall bekannt, dass der Umzug losziehen konnte. Und schon hörte man von ferne den Trommelklang der Jungtambouren, die nach dem Lautsprecherwagen den Zug anführten.

Im Lautsprecherwagen sass ein Humorist, der die Leute aufforderte, um Himmelswillen nicht zu lachen oder gar zu applaudieren, denn dadurch könnte man irgendwie auffallen. Aber diese negative Anweisung bewirkte tatsächlich, dass die Zuschauer bereitwillig klatschten, und das tat ja ausserdem sehr gut bei der herrschenden Kälte!

Viele Kinder im Umzug

Kinder machten den Anfang im Umzug, denn als Wiler Binggis erschienen die Jungtambouren, völlig eingekreist von einer wilden Horde von Wiler Tüüfeli. «Es werden von Jahr zu Jahr mehr», sagte ein Nachbar unter den Zuschauern. Wie alle Jahre wim-



Auch die ganz Kleinen hatten ihren Plausch.

melte es natürlich von Cowboys und Indianern, von Negerli und Hexen, und die FGW ermöglichte allen die Teilnahme, indem sie die Kinder in Gruppen einteilte und im Umzug mitmarschieren liess.

Auch die Knaben einer Schulklasse hatten sich als Gruppe eingefunden, und ihr Thema lautete «Mit der Kamera unterwegs». Einen besonderen Applaus verdiente sich das Mütter-Team mit seinen Sprösslingen: «Stadtweiher» wir das Motto, und hinter dem Wagen mit dem «Millione-Gunte» wimmelte es von hohen Schilfbündeln und winzigen Enten, Schwänen, Fröschen und noch anderem Getier.

Prunkstücke eines jeden Fastnachtumzuges sind natürlich die Wagen. Auch in Wil fuhren etliche Prachtsexemplare daher. Da war beispielsweise das Motto: «Will der Staat essen, wird er Fahrzeughalter pressen»: Ein richtiges Auto wurde zerquetscht, und die Fahrer rutschten ins Gefängnis. Der «Ballrey-Bührle-Prototyp» sah aus wie ein alter Schuh, und um ihn herum wimmelten Männer des UOV Wil in «Kampfanzügen». Auch die Bokassa-Kaiserkrönung musste als Sujet herhal-

Aufgespiesst

Aus dem Lautsprecherwagen:
«Tüend Si bitte nöd chlatsche — lönd Si Ihri chalte Händ im Sack!»

Verpulvert wurde anlässlich der Riesenkonfettischlacht auf dem Bleicheplatz die offizielle FCW-Munition, Marke «Von der Hand in den Mund».

Haben Sie gewusst, dass sich die Horde der Wiler Tüüfel zu 60 Prozent (!) aus Mädchen zusammensetzt? — Und die holde Weiblichkeit ging mit den «Sublotere» nicht eben zimperlich um...

Die knackigen «Carter-Nüssli», Pfuus denn je. Dieses Jahr zielte sie gar auf Fenstergucker der dritten Etage!

Die knackigen «Carter-Nüssli», eigentlich als musikalische Rückendeckung der adretten Majoretten gedacht, erlagen an der Oberen Bahnhofstrasse scheinbar dem Charme ihrer Schützlinge und blieben für kurze Zeit auf der Strecke.

Ein ungeduldiger Knirps beim Anblick des Prinzenwagens: «Mami, sind das jetz s'Nörgeli?»



Noch lacht der Nörgeli...

ten, und das «Vereinsleben im Parkhaus» war ein superlanger Wagen, in welchem normale Autos wie in einem Parkhaus ein- und ausfahren konnten. Der Prinzenwagen war besonders stattlich, und aus luftiger Höhe warfen Prinz Clemens I. und Prinzessin Bernadette I. Orangen in die Menge.

Vor dem «Furka-Tunnel» auf einem anderen Wagen stand die Schweizer Kredit-Kuh, die fleissig gemolken wurde. Ein «Hü(rlimann), Lamborghini» stellte sich vor, und vor einem grossen «weissen Hai» schwamm ein noch grösserer Mensch hastig davon.

«Ohne Meile keine Eile»

Die Frage, wer dieses Jahr als «Nörgeli» verbrannt werde, wurde eindeutig gelöst, als der entsprechende Wagen dahergefahren kam: Ein riesengrosser Mann mit Fladenhut und Brissago, der auf dem Rücken die Aufschrift trug: «Ohne Meile keine Eile». Offensichtlich ist den Wilern der Mann, der bei den «Ueberhöcklern» die Fünfliber einzieht, ein Dorn im Auge! Der Original-Meile stand ebenfalls am Strassenrand und schaute zu. Er wird die Sache wohl mit Humor aufnehmen — und weiterhin seine Pflicht tun!

Musik und «Musik»

Viel Musik gehört zu jedem Umzug, und wenn Fasnacht ist, gibt es stets zweierlei Blasmusik zu hören: Die «Anstatt-Musig» zum Beispiel sonderte Guggenmusig ab, ebenso die «Drachoniker» aus Gossau. Die Stadtmusik jedoch, die als «Carter-Nüssli» verkleidet einherschritt, marschierte zu ameri-

kanischer Marschmusik. «Jede meint, de ander heig en Vogel» behauptete die Schranzermusik Wolhusen, und auch die «Märktgass-Blocker» aus Winterthur war natürlich eine Guggenmusik. Ebenfalls aus Winterthur kam die «Gugger Popularis», und aus Rickenbach stiessen «keusche Eulen» dazu. Nach der Basler «Heimweh-Clique» aus Gossau bildeten die «Wiler Semphoniker» den würdigen und in den Kostümen durchaus märchenhaften Abschluss.

Viele Details

Es fällt natürlich schwer, in einem Zeitungsbericht alle schönen Details eines solchen grossen Umzugs festzuhalten wie z. B. auch die beiden «Waldmenschen» als Einzelgruppe. Oder wer freute sich nicht an der

winzigen Maske, die sich während des Marsches verzweifelt am Kleid der Mutter (oder war es der Vater?) festhielt!

Kremation des «Nörgeli»

Auf dem Bleicheplatz hätte um 16.30 Uhr der «Nörgeli» öffentlich verbrannt werden sollen, aber nachdem er schon mit Verspätung eingetroffen war, sah es so aus, als könnten die FGW-Funktionäre den Traktor nicht vom «Nörgeli»-Wagen lösen. Endlich, nach einer halben Stunde Verspätung, konnte das Monstrum mit Hilfe von Benzin genau um 17.05 Uhr dem Flammentod überantwortet werden. Und der Himmel leitete die Konfettischlacht mit einem tollen Schneege- stöber ein...



Bunt gemischte Kindergruppen gaben dem Umzug ein fröhliches Gepräge.



Der Ballray-Bührle-Prototyp vom UOV Wil.